

der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf die deutsche und internationale Arbeiterbewegung, die Unterstützung der KPD durch die Kommunistische Internationale bei der Entwicklung der politischen Massenarbeit und die Herausarbeitung der Strategie und Taktik der kommunistischen Parteien im Kampf um Frieden, Demokratie und Sozialismus an Hand der im Museum ausgestellten Dokumente, Fotos, Zeitungen und Gegenstände anschaulich behandelt werden. Immer mehr Zirkelleiter begnügten sich nicht mit einer Führung durchs Museum, sie nutzten vielmehr die hier gebotenen Anschauungsmaterialien für die Behandlung der entsprechenden Themen im Museum selbst. Damit halfen sie uns, die verbreitete Auffassung zu widerlegen, daß man im Museum nicht diskutieren oder seminaristisch arbeiten könne.

Die Zirkelteilnehmer arbeiteten lebhaft mit. Sie bestätigten, daß ihnen beispielsweise die Anschauungsmaterialien zur Gründung der Kommunistischen Internationale erst ein umfassendes Bild über die Bedeutung und Wirksamkeit der Kommunistischen Internationale vermittelten. Auch die Darstellung der Parteien, die am Gründungskongreß teilnahmen und der Vergleich mit den heute auf der Welt kämpfenden kommunistischen Parteien hinterließ einen starken Eindruck über das gewaltige Wachstum und den Einfluß der kommunistischen Weltbewegung.

Propagandisten im Museum qualifizieren

Es gibt allerdings immer noch eine große Anzahl von Zirkeln, die von der Arbeit im Museum noch keinen Gebrauch machen. Diese Tatsache und der Beschluß des Sekretariats des ZK „Die Aufgaben und das System des Parteilehrjahres in den Jahren 1968 bis 1970“ veranlaßten uns,

weitere Maßnahmen zur anschaulichen Gestaltung der Propagandaarbeit einzuleiten. So werden wir im Parteilehrjahr 1968/69 die Erfahrungen der SED-Stadtbezirksleitung Leipzig-Nord weiter auswerten. Die Genossen dieser Stadtbezirksleitung entwickelten mit Unterstützung von wissenschaftlichen Mitarbeitern des Georgi-Dimitroff-Museums eine zielstrebige Arbeit. Sie führten beispielsweise die Anleitungen der Propagandisten der Zirkel zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung regelmäßig im Museum durch und lenkten sie damit systematisch auf die Nutzung aller vorhandenen Möglichkeiten.

In diesen Anleitungen wurde den Zirkelleitern praktisch vordemonstriert, wie ein Zirkel anschaulich und interessant gestaltet werden muß. Die Propagandisten bestätigten, daß die Anleitungen im Museum das eigene Wissen stark bereichern und zum gründlichen Studium anregen. Die hier gewonnenen tieferen theoretischen Erkenntnisse erleichtern ihnen die Durchführung des Zirkels selbst. Außerdem werden die Propagandisten befähigt, den Zirkelteilnehmern anschaulicher die grundlegenden Zusammenhänge, besonders in den Fragen der Strategie und Taktik der Führung des Klassenkampfes, zu erklären und sie an Hand des Ausstellungsmaterials zur aktiven Mitarbeit zu gewinnen. Nach diesen Anleitungen erhöhte sich die Zahl der Zirkel, die im Museum durchgeführt wurden, erheblich. Die gründliche Vorbereitung der Propagandisten wirkte sich natürlich auf die Qualität der Zirkelstunden, u. a. auf das Herausarbeiten der aktuellen Bedeutung der Lehren der Geschichte, aus.

Unsere Schlußfolgerungen für die Durchführung des Parteilehrjahres 1968/69 sind darauf gerichtet, die von der Stadtbezirksleitung Nord gesamt-

Die Jura-Studentin Ursula Metz, Kandidatin der SED, leistet als Mitglied der Bezirksleitung der Freien Deutschen Jugend ausgezeichnete gesellschaftliche Arbeit. (Unser Foto zeigt sie noch als Schülerin der 12. Klasse der Andreas-Oberschule in Berlin-Friedrichshain kurz vor dem Abitur.)

Foto: ZB/Reiche

